

Romane Holderried Kaesdorf (1922-2007)

Inspirierende Querkopfigkeiten

Kann eine Kunst heute noch interessieren, deren Protagonisten eindeutig etwas Anachronistisches an sich haben? Die Herren mit Anzug und Hut, die Damen in Faltenröcken, Kittelschürzen und Hängekleidern. Auch das Mobiliar, mit dem sie hantieren, entstammt eindeutig der Nachkriegszeit, den spießigen Fünfzigerjahren. Das alles gehörte schon damals, als die Künstlerin sich damit beschäftigte, einer vergangenen Zeit an - absichtsvoll.

Der Zeit unterliegt auch die Kunst. Was einmal aufregend und frisch war, nützt sich ab, was einst neue Aspekte offenbarte, erscheint heute belanglos, was Sekt war, wird kalter Kaffee. Anderes bekommt überraschende Aktualität, wenn sich durch den gesellschaftlichen Wandel neue Bezüge und Assoziationen ergeben.

Die aktuelle Ausstellung in der Städtischen Galerie Ehingen ermöglicht mit etwa 50 Arbeiten aus allen Schaffensphasen einen kompakten Blick auf das Werk von Romane Holderried Kaesdorf und eine Beurteilung ihrer aktuellen Relevanz. Positiv auf das Frischhaltedatum wirkt sich aus, dass die 2007 verstorbene Biberacher Künstlerin sich zeitlebens den aktuellen Trends verweigert und mit unbeirrbarer Konsequenz über sechs Jahrzehnte hinweg ihre ureigene querkopfige Bilderwelt entwickelt hat.

Die Bilder irritieren auch heute noch durch ihre Verweigerung von rationalem Sinn, Logik und Bedeutung. Die Personen agieren auf höchst seltsame Weise mit alltäglichen häuslichen Gegenstände wie Badewannen, Stühlen, Schränkchen, Schemeln oder Trichtern, ihre Körper passen sich den Dingen an und werden von ihnen geformt. Aber sie erforschen auch völlig neue Verwendungsweisen, legen sich mit Stühlen aufs Sofa oder veranstalten Rennen in Badewannen. Diese scheinbar absurden „Erprobungen“ oder „Übungen“ erscheinen überraschend aktuell: Wie prägen und verformen uns die Dinge, mit denen wir uns umgeben und die wir benützen? Wie gehen wir mit ihnen um? Verwandtschaften zu anderen Künstlern klingen plötzlich an, zu den „Passstücken“ von Franz West oder den „One Minute Sculptures“ von Erwin Wurm. In weiteren Versuchsreihen wird ein Repertoire von Gesten, Haltungen durchgespielt, ohne kommunikative Funktion, ein mechanisches Körperballett, ohne Ausdruck und Gefühle, wie Fernsehen ohne Ton.

Solche Interpretationen ergeben sich durch die grundsätzliche Bedeutungsoffenheit der Kunst von R.H.K. und interessierten sie aber vermutlich eher am Rande. Gespeist ist ihre Kreativität eher durch subtilen Humor und die dadaistische Lust, gewohnte Verhaltensweisen und Denkschablonen aufzubrechen und frischen Wind in unsere Gehirne zu blasen. „Der Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung wechseln kann“ (Francis Picabia).

Einen großen Einfluss auf die zeitgenössische Zeichenkunst hatten Künstler wie Cy Twombly oder Arnulf Rainer. Sie erforschten die Ausdrucksenergien des spontanen, skizzenhaften, kritzelnden, „nachlässigen“ Zeichnens. Solche Tendenzen zeigen sich auch im Spätwerk von R.H.K., wo die zeichnerischen Mittel sich verselbstständigen und zu eigenen Realitäten im Bild werden. Während man sich bei vielen Künstlern daran sattgesehen hat, bewahrt das bei ihr seine Kraft, weil Form und Inhalt zusammenspielen. Bewusst sind die Figuren wenig elegant, etwas unbeholfen und unproportioniert, erhalten

dadurch aber eine spröde Sperrigkeit und kantige Eigenwilligkeit, wozu auch die aus der Zeit gefallene Kleidung beiträgt. Die Strichführung erscheint von skizzenhafter Nachlässigkeit, ist gleichzeitig sehr variabel in Linienführung, Tonwerten und Ausdrucksenergien. Sie vitalisiert die Bilder und verleiht ihnen entschiedene Ausdruckskraft und zeichnerischen Reichtum.

Beim Betrachten dieser Szenen verspüren wir etwas von der lebensfrohen Unbekümmertheit und Freiheit, die möglich wäre, wenn wir hin und wieder aus dem eingefahrenen Alltagskarussell unserer Konventionen aussteigen würden.

Gleichzeitig zeigt die Galerie Gemälde des expressiven Realisten Paul Kleinschmidt (1883-1949) und die Ausstellung „Die Künstler und ihr Material“ mit Werken aus der Sammlung Nöth. Ein größerer Werkblock ist dabei dem Medium „Bleistift“ gewidmet und eröffnet aufschlussreiche Vergleiche mit der Zeichenkunst von R.H.K..

Volker Sonntag

Städtische Galerie Ehingen / Tränkberg 9

Tel: 07391-503500

19.10. – 7.12.2014

Sa So 14-17 und nach Vereinbarung